

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1830

7 (14.2.1830)

Durlacher Wochenblatt.

Sonntag

N^{o.} 7.

den 14. Februar 1830.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

Acker = Versteigerung.

Montag, den 22. Februar, Nachmittags 2 Uhr werden dem Maurer Bus von hier, auf hiesigem Rathhause

1 Viertel Acker im Segelinsberg, neben Christoph Löffel und Jeremias Meier's Wtb. taxirt zu 15 fl.

Am Executionsweg öffentlich versteigert, wozu man die Liebhaber einladet.

Durlach, den 5. Februar 1830.

Bürgermeister = Amt.

Dumberth.

Haus- und Güter = Versteigerung.

Künftigen Montag, den 22. Februar 1830 Nachmittags 2 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhause im Executionswege nachstehende Güter des Alt Friederich Benneter von hier, öffentlich versteigert werden:

- 1) Die Hälfte an einem Hause in der Pfingststadt neben Adam Renz und Friederich Mohr.
- 2) 30 Ruthen Rebberg im Steinle neben Erhardt Breitenbach und Jacob Reesmeier.
- 3) 2 Viertel 12 Ruthen Acker im Hozer neben Schwanenwirth Deimling und Schuster Klenert

wozu man die Liebhaber hienit einladet.

Durlach, den 5. Februar 1830.

Bürgermeister = Amt.

Dumberth.

Liegenschaft = Versteigerung.

Montag, den 15. Februar 1830 Nachmittags 2 Uhr, werden von der Verlassenschaft des Johann Meier von hier, öffentlich versteigert werden:

35 Ruthen Acker im Killisfeld, neben Christian Renz und Wilhelm Pfeiffer von Aue; angeschlagen zu 20 fl.

1 Viertel Acker im unteren Seuterich, neben Jakob Gerhard von Aue und Kanzleidiener Langbein; taxirt zu 70 fl.

13 1/2 Ruthen Garten am Leitgraben neben Herrn Pfarrer Beck und Christian Lotsch; taxirt zu 50 fl.

1 Viertel Weinberg in der Höh neben Karl Zachmann's Wtb. und Schlosser Ritter's Wtb.; angeschlagen zu 80 fl.

1 Viertel Weinberg im oberen Meinig neben Philipp Wäigel und Frau Legationsrath Posselt's Wtb.

wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Durlach, den 27. Januar 1830.

Bürgermeister = Amt.

Dumberth.

Privat = Nachrichten.

Zu Verkaufen.

Es besitzt Jemand 99 Bändchen von den Werken W. Scott's in fortlaufenden Nummern und wünscht solche, das Bändchen à 4 kr. zu verkaufen. Ausgeber dieses Blattes sagt, wo?

Auszu leihen.

In der Nähe hiesiger Stadt liegen 100 fl. Pflegschafts = Geld zu 5 pro Ct. gegen doppelt = gerichtliche Versicherung zum Ausleihen, welche so gleich erhoben werden können. Wo? sagt das Comptoir dieses Blattes.

Durlach, den 7. Februar 1830.

Auszuleihen.

Es können 800 fl. im Ganzen, oder theilweise gegen hinlängliche doppelte Versicherung, zu 5 pCt. sogleich abgegeben werden. Das Nähere im Comptoir dieses Blattes.

Geld auszuleihen.

In hiesiger Stadt liegen 300 fl. Pflegschafts-Geld gegen doppelt-gerichtliche Versicherung zu 5 proCt. auszuleihen parat und können sogleich erhoben werden. Wo? erfährt man im Comptoir dieses Blattes.

Durlach, den 31. Januar 1830.

Zimmer zu vermieten.

Es ist auf das nächste Quartal ein Logis mit zwei oder drei Zimmer, tapezirt, verschlossener Kammer und allen andern Bequemlichkeiten zu vermieten und kann auch für ledige Herrn zimmerweis abgegeben werden. Wo? ist bei Herausgeber dieses Blattes zu erfahren.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiermit einem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie sich hier in Durlach etablirt hat und ist nun gesonnen, den Unterricht in der französischen Sprache, sowohl für Anfänger als auch für die, in derselben weiter gerückte, wie früher um sehr billige Preise fortzusetzen und bemerkt zugleich, daß sie nicht nur Kenntnisse in allen weiblichen Arbeiten, als: Sticken, Putzmachen, Kleidermachen, Frisiren etc. besitzt, sondern auch ihre Zöglinge ebenfalls um sehr billige Belohnung in der moralischen Ausbildung, zu vervollkommen im Stande ist; um geneigten Zuspruch empfiehlt sich demnach

Madame Corbaz aus Lausanne;
wohnhaft in dem Hause des Herrn
Hauptmann Käsb erg.

Etablissements-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Geschäft meines Vaters Hirsch Hajum Haas in Gröbzingen verlassen, und nun eine eigene Handlung

in Manufactur-Waaren dahier etablirt habe. Ich empfehle mich in allen dahin gehörigen Artikeln zur Fortdauer des mir bis jetzt geschenkten Zutrauens, das ich stets zu rechtfertigen bemüht seyn werde.

Carlsruhe, den 5. Februar 1830.

R. Haas junior
im Hause meines Bruders
Herrmann Haas.
Lange Straße No. 90.

Kirchenbuch: Auszüge.

Copulirt.

Den 11. Febr. Christian Hochschild, Bürger und Sajanzedreher, Sohn von weil. Peter Hochschild Bürger und Bäckermeister und Barbara geb. Mannel — und Dorothea Philippine Christine Gmehlin, Tochter von weil. Friedrich Gmehlin Invalid und Elisabeth geb. Gebhard.

Den 11. Febr. Johann Christian Schweiß, Bürger und Schuhmachermeister, Sohn von weil. Christian Schweiß, Bürger und Kieffermeister und Marie Magdalene geb. Sauerländer — und Sophie Juliane Löffel geb. Schneider, weil. Friedrich Andreas Löffel, Bürger und Fuhrmanns Wittve.

Geboren.

Den 28. Jan. Carlina Friedrike — Vater: Friedrich Kühnddeutsch, Bürger und Straußwirth.

Den 2. Febr. Elisabeth Jacobine — Vater: Christian Anritter, Schutzbürger und Schuhmachermeister.

Den 3. Febr. Johann Heinrich und Carlina Luise — Zwillinge — Vater: Johann Heinrich Korn, Bürger und Kieffermeister.

Den 4. Febr. Margarethe Magdalene — Vater: Johann Jacob Meier, Bürger und Weingärtner.

Den 3. Febr. Philipp Adam Gabriel — Vater: Philipp Jacob Semmler, Bürger und Zimmermeister.

Gestorben.

Den 4. Febr. Elisabeth Magdalene — Vater: Peter Binner, Tagelöhner. Alt: 1 Jahr 9 Monate 15 Tage.

Den 4. Febr. Catharine Carlina Kraiß, geb. Frohmüller, weil. Johann Leonhard Kraiß, Peruquiers Wittve. Alt: 74 Jahre 7 Monate 2 Tage.

Den 8. Febr. Christine Salome — Vater: Georg Friedrich Dengler, Bürger und Tagelöhner. Alt: 10 Tage.

Mittel, erfrorene Kartoffeln zu benützen.

Der Professor Pohl in Leipzig bringt folgende, zwar genüßlich erprobt aber noch wenig bekannte Methode in Erinnerung, die erfrorenen Kartoffeln nicht nur von dem Verderben zu retten, sondern sie auch eben so wirtschaftlich als ungefrorene zu benützen. Da in diesem harten Winter wohl viele Kartoffeln der strengen Kälte unterlegen sind, so wird es an seinem Orte seyn, jene Verfahrungsart zur allgemeineren Kenntniß zu bringen.

Die Kartoffeln werden nemlich, sobald sie gänzlich aufgethauet sind, durch den Druck einer Presse von der darin befindlichen Feuchtigkeit befreiet und dann auf einem luftigen Boden, in Schuppen oder noch schneller in Bäcköfen oder Malzdarren getrocknet. In diesem Zustande können sie Jahre lang aufbewahrt und zu jedem bei den Kartoffeln gewöhnlichen Gebrauche, als Futter, — zum Branntweinbrennen, zu Mehl, und selbst zu Suppen, Klößen, und dergleichen unbesorgt angewendet werden. Wenn es an einer leicht zu behandelnden Presse fehlt kann sich dadurch eine solche verschaffen, daß er an eine fest stehende Säule — einen Balken — oder einen anderen fest stehenden Punkt einen etwa acht Ellen langen, schwachen Baumstamm, oder eine dicke Stange und darunter einen Klotz bringt, worauf die Kartoffeln parthieenweise ausgebrückt werden.

Der Gang nach dem Eisenhammer. *)

Ein vornehmer und reicher Herr hatte einen einzigen Sohn, den er an den Hof eines Königs schickte, damit er dort in adelichen Sitten erzogen werde. Da diesen nun der König überaus lieb gewann, so wurden viele neidisch auf ihn, und wußten durch Bitten und Versprechungen einen der angesehensten Kavaliere des Hofes zu bewegen, daß er den Untergang des jungen Edelmanns auf folgende Weise einleitete. Er ließ ihn eines Tages heimlich zu sich kommen, und nachdem er ihn versichert, alles was er ihm sagen werde, sey al-

lein zu seinem Besten geredet, sprach er also: „Mein lieber Sohn, der Herr König liebt dich vor allen seinen Dienern; er hat sich aber mehrmals darüber beschwert, daß du einen so übelriechenden Athem hast. Drum sey in's künftige vorsichtig, und halte dir, wenn du ihm zu trinken reichst, Mund und Nase zu, und wende dein Gesicht zur Seite, damit dein Athem den König nicht beleidige.“ Da dieß nun der Page einigemal gethan hatte, und der König sich dadurch sehr beleidigt fühlte, so fragte er den Kavaliere, der den Rath gegeben, ob er die Ursach davon wüßte, und befahl, ihm diese auf der Stelle zu entdecken. Der Kavaliere gehorchte dem Könige, verdrehte aber die Sache ganz und gar, indem er sagte, der Page könne den übeln Geruch aus seinem Munde nicht mehr ertragen. Auf diesen falschen Bericht ließ nun der König dem Aufseher eines Eisenhammers befehlen, er solle den ersten Boten, den er ihm schicken würde, in den glühenden Ofen werfen, thät er es aber nicht, oder machte er etwas davon bekannt, so solle er den Kopf verlieren. Der Aufseher versprach, den Befehl auszurichten, ließ in einem mächtigen Ofen Feuer anzünden, und erwartete nun, daß der käme, der diese Strafe verdient hätte. Des folgenden Morgens wurde der unschuldige Page vom Könige nach dem Schmelzofen geschickt, mit dem Auftrage, der Aufseher solle das thun, was man ihm befohlen habe. Als er nun nicht weit mehr von dem Eisenhammer war, hörte er zur Messe lauten, worauf er vom Pferde stieg, dieses an der Kapelle anband, und nun die Messe andächtig mit anhörte! Sodann ritt er nach dem Schmelzofen, und richtete dort seinen Auftrag aus. Er erhielt aber zur Antwort, es sey schon alles geschehen, was der König befohlen habe. Denn jener Kavaliere, der Hauptanführer des arglistigen Truges, war, damit die Sache keinen Aufschub leide, dorthin gegangen, und hatte gefragt, ob schon alles ausgerichtet sey, worauf man ihm antwortete, noch nicht, es solle aber sogleich geschehen. Und so ward er denn sogleich ergriffen, und in den glühenden Ofen geworfen. Der Page kehrte nun zum Könige zurück, und berichtete, daß sein Be-

*) Diese sehr alte, aus den Cento novelle antiche wörtlich übersehte Erzählung ist in so fern merkwürdig, als sie zu Schillers bekanntem Gedicht: „Der Gang nach dem Eisenhammer,“ wahrscheinlich den Stoff hergegeben hat.

fehl vollführt seye. Hierüber verwundert wollte der König den wahren Hergang der Sache wissen — und als er nun die Wahrheit erfuhr, ließ er alle die Neidharte in Stücken hauen, die den unschuldigen Vagen fälschlich angeschwärzt hatten, und er erzählte nun diesem, was vorgegangen war. Und nachdem er ihn zum Ritter geschlagen, schickte er ihn mit vielen Geschenken in seine Heimath zurück.

Der Holzhaeker.

Komm her, komm her, mein liebes Weil,
 So blank und schwer und stark!
 Um Silber bist du mir nicht feil,
 Und giengst durch Wein und Mark.
 Dir dankt der Schlosser und der Schmidt,
 Der Bäcker und der Koch
 Und Frau und Magd bei jedem Schritt
 Zum Heerd und Ofenloch.
 Du machst's, wenn Baum und Rinde bricht,
 Und Bahn und Wagen knarrt,
 Daß nicht beim hellen Tagelicht
 Die Näherin erstarrt.
 Du hilfst den Herrn Gelehrten, daß
 Der Grüz sich nicht verliert,
 Noch in dem alten Dintensaß
 Die Feder eingefriert.
 Wer dich erfand, hat wohl gethan,
 Gethan hat der genug.
 Hier sind es ja: du, das Gespann,
 Die Sichel und der Pflug.
 Hau' zu! schon ist der Abend nah',
 Und Holz bedarf das Haus;
 Daß soll ein Feuer geben, hal
 Mit Flammen, hoch und kraus.
 Die brummen lieblich mir in's Ohr
 Und schaffen für den Zahn.
 Hell Suppenwasser wallt empor,
 Kartoffeln quellen d'ran.
 Ich schau', wie's durch die Sprünge blüht,
 Ich, froher als ein Kind;
 Das schmucke Weibsvolk aber sitzt
 Im Kreis herum und spinnt.
 Scherzt und erzählt von alter Zeit
 Und nagelneuer Mär';
 Auch hechelt es nicht ungeschent
 Ein wenig nebenher.
 So schmeckt wie Zucker mein Tabak,
 Und ist das Pfeifelein aus,
 So greißt die Mutter in den Sack,
 Holt Birn und Aepfel h'raus.
 Daß schluct sich dann zu solcher Zeit
 Wie Butter und wie Schmalz,
 Und Bessres giebt's auch weit und breit
 Nichts für den trocknen Hals.
 All, all das Glück verbant' ich dir,
 Du da in dieser Hand,
 Und jeder Hieb verkündigt mir
 Laut meinen Freuden-Stand.

Du aber, treuer Walb-Kumpen,
 Mein liebes blantes Weil!
 Du bist so lang' ich kriechen kann
 Mir um kein Silber feil.

Auslösung des Logogryph's in Nro. 6.:
 H a a g — T a g.

Frucht-Preise vom 13. Februar in Durlach, Mittelpreis:

Das Malter:	fl.	kr.
Neu Korn	—	—
Alt Korn	—	—
Neuer Kernen	8	18
Alter Kernen	8	18
Gemischte Frucht	—	—
Weizen	8	16
Gerste	4	16
Weiskorn	5	20
Haber	3	28

Aufgestellt waren: — Mltr. Eingeführt wurden: 527
 Mltr. Verkauft an Durlacher: 121 Mltr. An Carlsh-
 ruher: 41 Mltr. An Fremde: 339 Malter.
 Neu aufgestellt bleibt 26

Brottare von Carlsruhe und Durlach

vom 30. Jan. Carlsruhe		vom 13. Febr. Durlach	
Ein Weck zu 1 kr. hat	Ps. 6 1/2	2th. Ps.	2th.
dito zu 2 kr.	13	13 1/2	•
Weißbrod zu 6 kr. hat	1 6	1 7 1/2	•
Schwarzbrod zu 10 kr. 4.	zu 10 kr. hat	4 1	•

Fleischpreise von Carlsruhe und Durlach

vom 30. Jan. Carlsruhe		vom 13. Febr. Durlach	
Das Pfund Mastochsenfleisch	7 1/2 kr.	7 1/2	kr.
Rind- oder Schmalfleisch	5 1/2	5 1/2	kr.
Kalb- oder Hammelfleisch	6 1/2	6	kr.
Schweinefleisch	7 1/2	6	kr.
Schweinefleisch	7	7	kr.

Viktualienpreise von Carlsruhe und Durlach

vom 30. Jan. Carlsruhe		vom 13. Febr. Durlach	
Rindschmalz das Pfund	20 kr.	17	kr.
Schweineschmalz	16	16	kr.
Butter	17	15	kr.
Anschlitt der Etnr.	18 fl.	18	fl.
Lichter, gezogene	20	20	kr.
— gegoßene	18	18	kr.
Seife	14	14	kr.
5 Eyer	8	5 Eyer	8
Holz, das Meß hartes,	15 fl.	—	kr.
Heu, der Etnr. 1 fl. 28 kr.	Stroh 100 Bund	12	fl.

Verlag und Druck der L. M. Dup'schen Buchdruckerey.